

KTM wird jetzt zum Sanierungsfall

WIEN. Der Industrielle Stefan Pierer kämpft, wie er selbst sagt, um sein Lebenswerk. Es wird ein Kampf, bei dem er auf die Mithilfe der Gläubiger angewiesen ist. Denn am Dienstag überschlugen sich in der Industriegruppe die Ereignisse. Die börsennotierte Pierer Mobility AG gab bekannt, dass ihre 100-Prozent-Tochter KTM AG am 29. November ein Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung beantragen wird. Auslöser ist ein hoher dreistelliger Millionenbetrag, den KTM zur Finanzierung braucht, den das Unternehmen aber nicht rasch genug aufreiben konnte, wie das Management mit Pierer an der Spitze mitteilte.

Ziel ist nun, mit den Gläubigern innerhalb von 90 Tagen einen Sanierungsplan zu vereinbaren. Erste Ankündigungen zeigen, dass es bei KTM ans Eingemachte geht. So soll

die Betriebsleistung an den österreichischen Standorten um eine Milliarde Euro reduziert werden. Mit dem radikalen Zurückfahren der Produktion soll der zu hohe Lagerbestand bei KTM und den Händlern in den kommenden zwei Jahren angepasst werden. Ob es über die bereits angekündigten Maßnahmen hinaus personelle Einschnitte geben wird, ließ ein Unternehmenssprecher offen.

Für die Beschäftigten heißt es nun länger auf die Auszahlung ihrer Löhne und Gehälter warten, die ab der Eröffnung des Sanierungsverfahrens vom Insolvenzentgeltfonds übernommen wird. Und sicher ist schon, dass die geplante Restrukturierung eine tieferrote Spur in der Bilanz hinterlassen wird. KTM erwartet im laufenden Geschäftsjahr einen Verlust „im sehr hohen dreistelligen Millionenbereich“. **Seiten 2, 3**



Red Bull Salzburg wird von Bayer Leverkusen vorgeführt

Der FC Red Bull Salzburg hat in der Champions League in der fünften Runde bei Bayer Leverkusen ein 0:5-Debakel kassiert. War man nach den zuletzt national schwachen Leistungen und sieglosen Partien schon mit geringen Erwartungen zum deutschen Meister gereist, konnten selbst diese nicht erfüllt

werden. Jungstar Florian Wirtz und Co. führten Salzburg vom Anpfiff weg vor. Nur Tormann Alexander Schlager (im Bild) verhinderte eine noch höhere Pleite. Womit nicht nur ein Weiterkommen in die K.o.-Phase in weite Ferne rückt, sondern auch die Trainerdiskussion weiter angeheizt werden wird. **Seite 15**

BILD: SN/AP/MARTIN MEISSNER

Oberösterreichs LH Stelzer begründet die ÖVP-Krise auch mit der Ära Kurz

LINZ. Der oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer erwartet trotz des jüngsten Wahlsiegs der FPÖ, dass es im Bund keinen Kanzler Herbert Kickl geben wird. Um dies zu verhindern, müssten ÖVP, SPÖ und Neos bei den Koalitionsverhandlungen im Bund „die drei Stärken zusammenholen“. Es

dürfe jedenfalls keine „Drittel-Kompromisse“ geben. Die Ursachen für die Krise der ÖVP und die blauen Wahlerfolge sieht Stelzer auch in der Obmann-Zeit von Sebastian Kurz. „Diese Zeit hat auch die Dinge hinterlassen, die uns so massiv nach unten getrieben haben“, sagt Stelzer im Interview. **Seite 5**

Werner Kogler, der Zauberlehrling der Nation

Die Regierung hat die Staatsausgaben allzu stark aufgebläht. Jetzt wird sie die Geister, die sie rief, nicht mehr los.

LEITARTIKEL
Hermann Fröschl

Unter dem Eindruck extrem angespannter Staatsfinanzen hatte Rechnungshof-Präsidentin Margit Kraker jüngst einen Rat an die Politik parat – und ihr damit einen Bärendienst erwiesen. Ihren Hinweis, dass eine Nulllohnrunde für Polizisten, Lehrer, Vertragsbedienstete und Beamte nötig wäre, nutzte die Gewerkschaft als Steilvorlage: Umgehend wurden Protestversammlungen organisiert, am Dienstag sollte die Republik wieder einmal spüren, was es bedeutet, wenn sie sich mit ihren Bediensteten anlegt und diese zu Zehntausenden auf den Straßen protestieren.

Dass die Regierenden die Machtdemonstration in letzter Minute verhinderten und den Rat Krakers in den Wind schrieben, passt ins Bild. Den Menschen drohende finanzielle Unbill mit Steuergeld abzugelten ist Staatsdoktrin geworden. Unter dem Eindruck von Dauerkrisen (Pandemie, Teuerungswelle) war dies durchaus legitim. Nur ist mittlerweile klar, dass es die Regierung – in guter Absicht – übertrieben hat. Die Neuverschuldung ist aus dem Ruder gelaufen und liegt weit über der von der EU vorgegebenen Schuldengrenze. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass das Volk den Regierenden das generöse Geldverteilen in keiner Weise dankte, sondern sie reihum abwählte.

Nur zur Erinnerung: Der für die Beamtenschaft zuständige Vizekanzler Werner Kogler winkte im Vorjahr ein Gehaltsplus von über neun Prozent, spürbar

über der Inflationsrate, nonchalant durch. Und konkrete Kritik, dass sich der Bund den Abschluss nicht leisten könne, trotzig. Das Gehaltsplus sei ein Durchlaufposten im Budget, weil durch die Teuerung auch die Einnahmen stiegen. All jene, die „immer plärren“, ließ Kogler wissen, dass „an der richtigen Stelle für die richtigen Menschen“ Geld ausgegeben werde.

Unter dem Eindruck drohender Protestmärsche ist Kogler auch diesmal zu maximalen Zugeständnissen bereit. Das Gehaltsplus von im Schnitt 3,5 Prozent liegt zwar knapp unter der Teuerung, hinterlässt aber ein zwiespältiges Bild. Einerseits verdienen die öffentlich Bediensteten natürlich faire Behandlung und ordentliche Entlohnung. Andererseits kann der Staat beim Geldausgeben nicht weitermachen wie bisher. Das gilt nicht nur für die Beamten, das betrifft alle.

Das Fatale: Niemand hat Verständnis für Verzicht. Niemand ist bereit, das Anspruchsdenken aufzugeben. Und alle verweisen darauf, welche wichtige Arbeit sie für die Gesellschaft leisten – und dass sie angesichts stark gestiegener Preise ohnehin zu wenig verdienen.

Werner Kogler kann es verschmerzen, dass er die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Er ist als Vizekanzler fast Geschichte, sein Zauberwerk dürfen andere aufräumen. Die nächste Regierung wird nicht umhinkommen, dem Geldregen in allen Bereichen ein Ende zu setzen.

SALZBURG

Ski-WM: Werbeverbot auf Privatgrund

Bei möglichen „Missständen“ sind auch private Wohnungen nicht tabu. **Lokalteil**

Wetter



Im Süden etwas Regen, im Norden Auflockerungen. **-2/9 °C.**

BARGELD SCHNELL UND UNKOMPLIZIERT: SCHMUCK, UHREN ODER SMARTPHONES BELEHNEN.



DOROTHEUM
pfand

www.dorotheum-pfand.com

